

Abschluss statt Abbruch

Ein Projekt zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen am Carl-Miele-Berufskolleg

Konzept und Kostenaufstellung



VORBEMERKUNG ZUR AKTUELLEN SITUATION AM AUSBILDUNGSMARKT

Das Institut der deutschen Wirtschaft hat auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit in einer Studie ermittelt: Es fehlen in Deutschland 440 000 Fachkräfte. Der deutsche Industrie- und Handelskammertag hat festgestellt, dass 1,6 Millionen Stellen auch längerfristig nicht besetzt werden können. (*Artikel NW vom 17.04.2018*)

Nach Berechnungen des Instituts würde die Wirtschaft 0,9 % mehr Wachstum erzielen, was einem Umsatz von 30 Milliarden Euro entspräche. Das wiederum entspricht einer jährlichen Umsatzeinbuße von ca. 68 000 Euro pro fehlender Fachkraft.

Vor dem Hintergrund der guten konjunkturellen Entwicklung hat diese Situation am Arbeitsmarkt inzwischen den Ausbildungsmarkt stark beeinflusst. Firmen haben das grundsätzliche Problem erkannt und versuchen, den drohenden Fachkräftemangel durch erweiterte Bemühungen um Auszubildende zu decken. Bei der Auswahl der Bewerber finden die im „Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs“ festgelegten Kriterien für eine Ausbildungsreife oft nur noch unzureichende Berücksichtigung. (*siehe „Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife“, Broschüre der Bundesagentur für Arbeit*)

Die Schülerinnen und Schüler werden heute zwar durch Übergangskoaching und weitere Projekte wie „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) begleitet oder sie wurden am Carl-Miele-Berufskolleg durch das Projekt „Erfolgreich in den Beruf“ unterstützt und vorbereitet. Diese Instrumente greifen aber nicht flächendeckend für alle Auszubildende und am Ende eines Beratungsprozesses ist die Berufswahlentscheidung der einzelnen Schüler immer eine freie Entscheidung. Somit erhalten aktuell viele Bewerber und Bewerberinnen einen Ausbildungsplatz, die ihre Ausbildungsreife noch nicht erreicht haben. So positiv dies für die Berufsperspektiven auch leistungsschwächerer Jugendlicher zu sehen ist, führt es in den Ausbildungsbetrieben und im Unterrichtsalltag der Fachklassen zu Problemen.

Fehlende schulische Grundkompetenzen wie Lese- und Rechtschreibfähigkeit, Sprechen und „Zuhören können“ sowie mangelnde mathematische Grundkenntnisse sind im Schulalltag die vorrangig auffallenden Probleme.

Die Ausbildungsabbrüche von Schülerinnen und Schülern werden über die in der Schule unmittelbar sichtbaren Faktoren hinaus wesentlich von ihren sozialen und personalen Kompetenzen beeinflusst. Hinzu kommen die allgemeinen Lebensumstände sowie psychische und gesundheitliche Aspekte der Persönlichkeit.

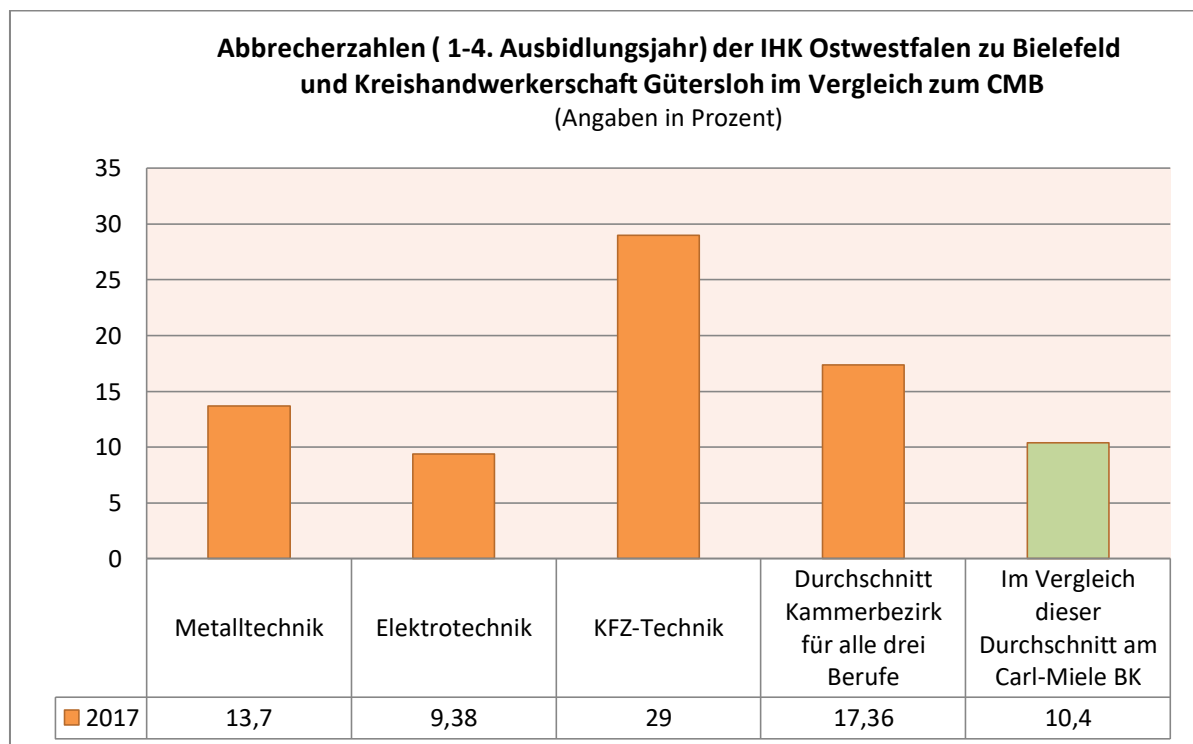
Ausbildungsabbrüche in der dualen Ausbildung

Nach einer Untersuchung der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) wurden 2017 von 1958 Ausbildungsverträgen 21,4% der Verträge wieder aufgelöst.

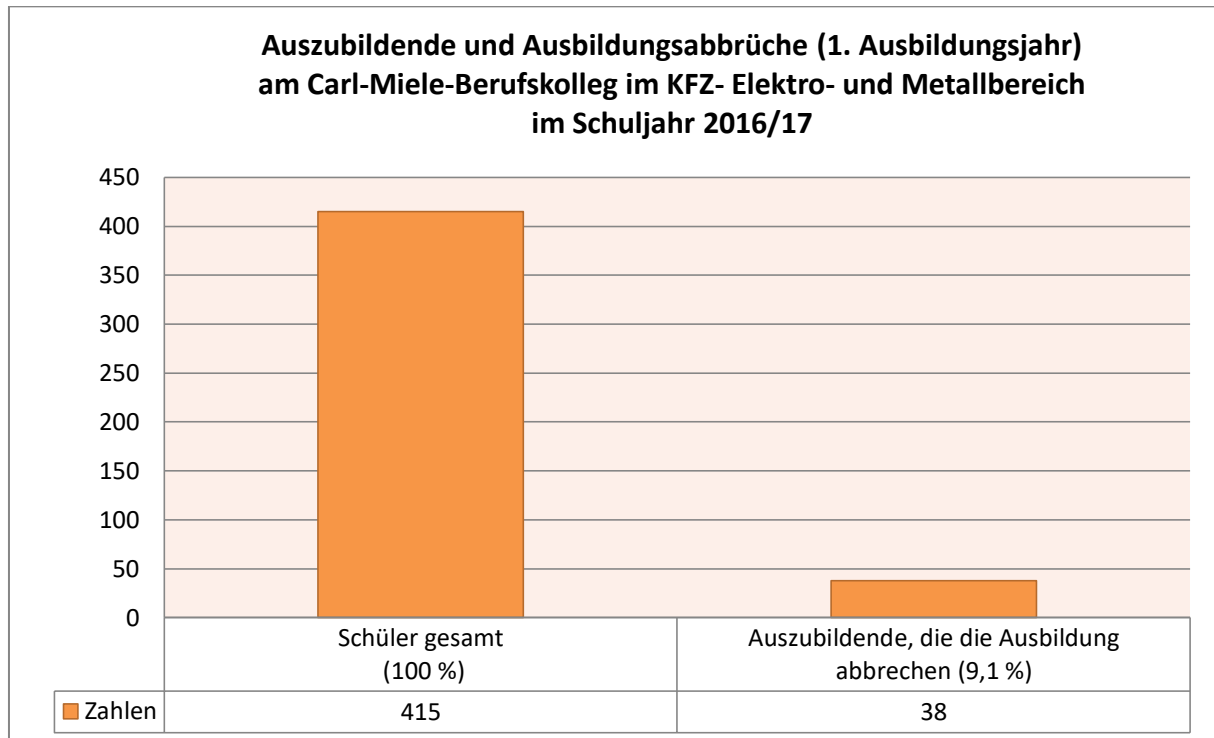
Dabei entfallen 12% auf das erste Ausbildungsjahr. Diese Abbruchsquote bezieht sich auf alle im Kammerbezirk der IHK ausgebildeten Berufe, die Quoten in den einzelnen Berufen unterscheiden sich teilweise erheblich voneinander.

Betrachtet man die gesamte Ausbildungszeit (1.-4. Ausbildungsjahr) lag die Abbrecherquote im Bereich der Metalltechnik für 2017 bei 13,7%, in der Elektrotechnik bei 9,38% (Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld) und für den KFZ-Bereich bei 29% (Kreishandwerkerschaft Gütersloh 2016)

Im Schuljahr 2016/17 besuchten 1434 Schülerinnen- und Schüler die Fachklassen (1. bis 4. Ausbildungsjahr) des dualen Systems und absolvieren eine Berufsausbildung in den Bereichen Metalltechnik, Elektrotechnik und KFZ-Technik. Die gesamte Abbrecherquote am Carl-Miele-Berufskolleg lag in diesem Zeitraum, für die genannten Bereiche, bei ca. 10,4%. Das entsprach 149 Schülerinnen und Schülern.



Im ersten Ausbildungsjahr 2016/17 wurden 415 Schüler in den Bereichen der Metalltechnik, Elektrotechnik und KFZ-Technik am Carl-Miele-Berufskolleg beschult. Von diesen Schülern brachen dann letztendlich 38 Schüler vorzeitig ihre Ausbildung ab. Dieses entsprach einer Abbrecherquote von 9,1%.



Seit zwei Jahren entwickelt sich die Zahl der Ausbildungsverträge im Kreis Gütersloh entgegen dem Trend in OWL äußerst positiv.

Wir beobachten daher zurzeit einerseits immer größer werdende Klassen im dualen System und andererseits eine weiter zunehmende Heterogenität in den Lerngruppen.

In den häufig sehr großen Fachklassen (mehr als 30 Schülerinnen und Schüler) befinden sich, neben gut vorgebildeten Auszubildenden mit Fachoberschulreife, Fachhochschulreife oder sogar Abitur, Schülerinnen und Schüler, die mit schwachen Abschlüssen von Haupt- oder Förderschulen kommen. Zudem beginnen viele neu zugewanderte Jugendliche mit noch unzureichenden Kompetenzen in der deutschen Sprache eine duale Berufsausbildung. In der nächsten Zeit wird sich dieser Trend verstärken, da viele zugewanderte Schülerinnen und Schüler ihre erste Integrationsphase durchlaufen haben.

Wir gehen davon aus, dass sich die oben genannten Entwicklungen in Zukunft weiter fortsetzen werden.

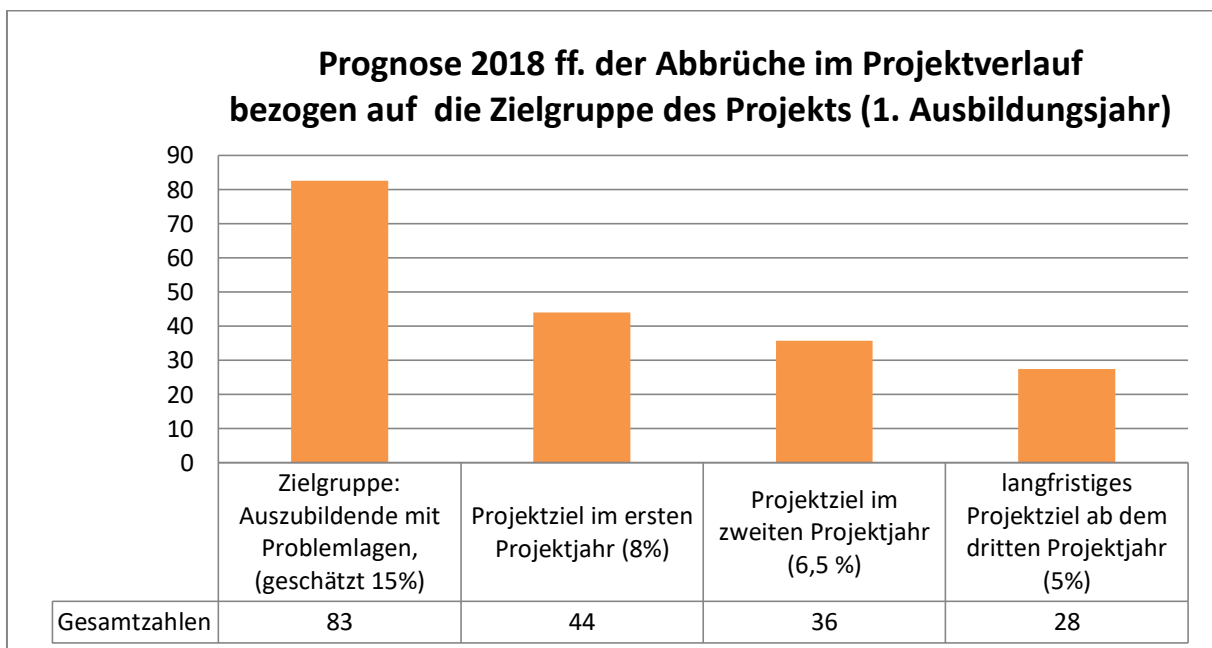
Auf Grund der beschriebenen Ausgangslage gehen wir davon aus, dass in Zukunft das Problem von Ausbildungsabbrüchen in der Berufsausbildung sich verstärken wird. Sollte das Carl-Miele-Berufskolleg kein Konzept zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen entwickeln und umsetzen, ist davon auszugehen, dass sich die Abbrecherzahlen auch am Carl-Miele-Berufskolleg verschlechtern werden.

An dieser Stelle setzt das Projekt „Abschluss statt Abbruch“ an.

Wir möchten die Jugendlichen zu Beginn ihrer Ausbildung intensiv unterstützen, um die Abbrecherquote am Carl-Miele-Berufskolleg erheblich zu senken.

ZIELGRUPPE DES PROJEKTS

Im Fokus stehen zunächst ALLE neuen Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres am Carl-Miele-Berufskolleg, die in den Berufen der Elektrotechnik, der Metalltechnik sowie der KFZ-Technik eine Ausbildung aufgenommen haben. Das werden im Schuljahr 2018/19 voraussichtlich 22 Klassen mit ca. 550 Schülerinnen und Schülern sein. Wir schätzen, dass ca. 15% der Schüler in Problemlagen stecken, die einen Ausbildungsabbruch herbeiführen können und für die eine präventive Vorsorge getroffen werden muss.



In einer Bestandsaufnahme (Fragebogen, Beobachtung durch Klassen- und Fachlehrer) werden alle Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen auf mögliche Risikofaktoren für die begonnene Ausbildung hin befragt und ggf. getestet. Im Ergebnis werden sich folgende (Risiko-) Gruppen von Schülerinnen und Schülern in diesem Verfahren ermitteln lassen:

- Auszubildende, die Probleme haben, dem Fachunterricht in den technischen Fächern am Berufskolleg zu folgen;
- Auszubildende, die auf Grund ihrer Sprachdefizite dem Berufsschulunterricht generell oder in einigen Fächern nicht folgen können;
- Auszubildende, die eine falsche Berufswahlentscheidung getroffen haben und die einen schnellen Wechsel in einen anderen Ausbildungsberuf planen;

- Auszubildende, die Probleme haben, sich an Arbeitsrhythmen, Arbeitsabläufe und Strukturen in ihren Ausbildungsbetrieben zu gewöhnen;
- Auszubildende, deren Einstieg in die Berufsausbildung auf Grund ihrer persönlichen und familiären Lebensumstände erschwert wird;
- Auszubildende, die aus in ihrer Person liegenden Gründen – aus gesundheitlichen oder psychischen Gründen – Schwierigkeiten beim Einstieg in die Ausbildung haben.

ZIELE DES PROJEKTS

- Frühzeitiges Erkennen von Problemlagen bei den Auszubildenden in den Bereichen:
 - schulische Basiskompetenzen (sprachlich, mathematisch)
 - Sozialkompetenzen
 - psychologische und physische Merkmalen
 - soziales Umfeld
- Individuelle Unterstützung und Förderung während der Berufsausbildung;
- Unterstützende Vernetzung mit externen Partnern;
- Trendumkehr bei den Ausbildungsabbrüchen mit dem Ziel, die Abbruchquote am Carl-Miele-Berufskolleg
 - im ersten Projektjahr auf 8 %
 - im zweiten Projektjahr auf 6,5%
 - und im 3. Projektjahr auf 5 % zu verringern,
 sodass langfristig eine Abbruchsquote von ca. 5% erreicht wird.

ÜBER DEN PROJEKTZEITRAUM HINAUSGEHENDE ZIELE ZUR VERSTETIGUNG DES PROJEKTERFOLGS

- Schaffung eines Netzwerks aller am Ausbildungsprozess beteiligten Institutionen und Einrichtungen in Verknüpfung und auch Abgrenzung zu bereits bestehen Maßnahmen und Projekten;
- Erarbeitung eines schulischen Rahmenkonzepts und Erarbeitung eines Methodeninventars für ein didaktisch-pädagogisches Vorgehen bei drohenden Ausbildungsabbrüchen;
- Erarbeitung einer Handreichung für die künftigen Klassenlehrer der Fachklassen für das Erkennen und das Vorgehen bei drohenden Ausbildungsabbrüchen;
- Evaluation der Abbruchsituation und Erarbeitung entsprechender Statistik- und Auswertungstools zur Erfassung der entsprechenden Daten.

STUFEN DES FÖRDERKONZEPTS

Die Umsetzung des Konzepts soll in drei Stufen erfolgen, die z.T. fließend ineinander übergehen können.

STUFE 1: DIAGNOSESTUFE

In dieser Stufe geht es darum, wie oben schon beschrieben, alle Auszubildenden zu Beginn ihrer Ausbildung (im Ausbildungsjahr 2018-19 voraussichtlich 550 Schülerinnen und Schüler) auf abbruchgefährdende Faktoren hin zu befragen. Die Befragung wird klassenweise differenziert vorgenommen. Entscheidend sind hier sowohl die Abbruchzahlen der letzten Jahre in den verschiedenen Ausbildungsberufen als auch die qualitative Betrachtung der bereits erworbenen Schulabschlüsse in einer Klasse als harte Faktoren. So werden vermutlich die Klassen der KFZ-Mechatronik aufgrund der hohen Abbruchzahlen in einem umfangreicheren Verfahren analysiert werden. Hier soll kooperativ das von der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit entwickelte innovative PraeLab (Prävention von Lehrgangabbrüchen) Verfahren eingesetzt werden. Die übrigen Klassen werden in einem selbst zu entwickelnden Fragebogen unter den tragenden Aspekten zu ihrer Ausbildungssituation befragt. Die Verfahren sind Teil der Einschulungsphase der Schülerinnen und Schüler und für alle Auszubildenden verpflichtend.

Nach der Evaluation der Ergebnisse werden die Erkenntnisse mit den Klassen- und Fachlehrern besprochen und abgeglichen.

Wir gehen davon aus, dass bei einem Teil der Schülerinnen und Schüler der Förderbedarf bereits nach diesem Verfahren deutlich zutage tritt und bereits Maßnahmen der Phase 2 eingesetzt werden können.

Die Schülerinnen und Schüler im grenzwertigen Bereich, insbesondere unter Berücksichtigung präventiver Aspekte, werden in einem Analysegespräch eingehender zu ihrer Situation befragt.

Am Ende dieser Gespräche hat sich die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die abbruchgefährdet sind, herauskristallisiert.

Das Ziel dieser Phase ist es vornehmlich, keinen Schüler und keine Schülerin zu vergessen, die Problemfälle rechtzeitig zu sehen und früh mit Unterstützung anzusetzen. Insgesamt muss das System natürlich so flexibel aufgestellt werden, dass auch noch im Laufe des Schuljahres ihre Ausbildung beginnende Schülerinnen und Schüler integriert werden können.

STUFE 2: PLANUNGSSTUFE

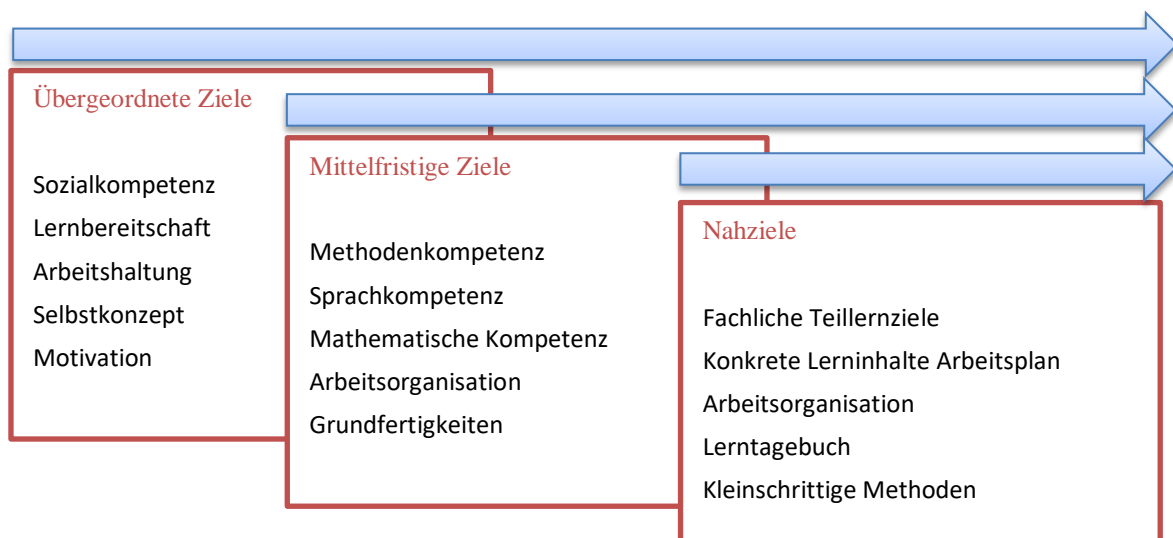
In dieser Phase geht es vornehmlich um eine individuelle Förderplanung unter Einbeziehung möglichst aller Beteiligten. Nach der Auswertung der Ergebnisse der Diagnosestufe ist davon auszugehen, dass etwa 15 % der Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres – das sind 83 Schülerinnen und Schüler – bereits zu Beginn ihrer Ausbildung mit sprachlichen, fachlichen oder persönlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Der Grundgedanke dieser Stufe ist, die Lösung der Problemlagen der Auszubildenden zunächst in dem vorhandenen Systemen und den eigenen Kompetenzen zu suchen und nicht sofort mit einem selbst organisierten Förderangebot zu reagieren. Hierbei ist es mitunter notwendig, neben den Klassen- und Fachlehrern auch weitere Akteure im Umfeld der Schülerinnen und Schüler in den Förderprozess einzubeziehen.

Der Förderplan orientiert sich an den Stärken und lernfördernden Faktoren, die eine Schülerin oder ein Schüler mitbringt sowie an seinen Bedürfnissen. Der Förderplan enthält Vereinbarungen, die beachtet werden müssen, damit die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Ziele erreichen. Er legt die Entwicklungsziele auf Grundlage der Diagnostik, der Beobachtungen und der Informationen über die Schülerinnen und Schüler fest und beschreibt die Umsetzungsmöglichkeiten. Hier geht es vor allem um die Frage WER tut WO etwas WANN und WOMIT.

Bei der Festlegung der Vereinbarungen muss auch der Klassenlehrer mit einbezogen werden. Die Erreichung von Zielen soll je nach Problemlage zunächst von einfachen Lösungen hin zu komplexen Ansätzen umgesetzt werden. Oft können Problemlagen bereits unterrichtsintern durch kleine Maßnahmen bearbeitet werden. In anderen Fällen bedarf es sicherlich weitergehender Maßnahmen unter Hinzuziehung von Netzwerkpartnern wie Schulsozialarbeit oder Trägern der Jugend- und Sozialhilfe.

Die Ziele und Maßnahmen sollten realistisch, praktikabel und möglichst konkret formuliert sein. Hilfreich kann es sein, übergeordnete und mittelfristige Ziele zu suchen. Nahziele – wie einzelne ganz konkrete Lernziele sollten in Tages-, Wochen- und Arbeitsplänen fixiert werden.



STUFE 3: FÖRDERSTUFE

In dieser Stufe geht es um die optimale individuelle Förderung der Auszubildenden, um ihre im Förderplan vereinbarten und fixierten Ziele zu erreichen.

Der Bedarf an Förderung wird zum Teil durch eigene Maßnahmen und Aktivitäten des Carl-Miele-Berufskollegs, durch bestehende Angebote z.B. der Agentur für Arbeit (abH, AsA ...), und Fördermöglichkeiten im Rahmen einer Verbundausbildung oder direkt im Ausbildungsbetrieb abgedeckt. Hinzu kommen Angebote von externen Lehrkräften, die auf Honorarbasis beschäftigt werden sollen. Im Laufe des Projektes ist es wichtig, tragfähige Netzwerkstrukturen aufzubauen, die auch über den Zeitraum des Projektes hinaus Wirkung erzielen werden.

Zu unterscheiden ist die Förderung im Bereich der Fachlichkeit sowie der Sprachkompetenz und die Förderung in den übergeordneten Bereichen, in denen es um die Arbeitshaltung, die Lernbereitschaft, die Motivation und das Selbstkonzept der Auszubildenden geht.

Die fachlich-sprachliche Förderung der Auszubildenden findet sowohl im Regelunterricht als auch während zusätzlich angebotener Lernzeit im Nachmittagsbereich statt und hat die Nahziele bzw. mittelfristigen Ziele des Förderprozesses, die Ziele im Bereich der konkreten Lerninhalte sowie im Bereich der grundsätzlichen sprachlichen, fachlichen und mathematischen Kompetenzen im Fokus.

Der Erfolg der Förderung setzt Veränderungen in der Unterrichtsorganisation am Carl-Miele-Berufskolleg voraus. So wird der Fachunterricht in den Ausbildungsberufen klassenübergreifend inhaltlich und vom zeitlichen Ablauf her so vereinheitlicht, dass auch die Förderung klassenübergreifend organisiert werden kann. Im Rahmen dieses vereinheitlichten fachlichen und zeitlichen Rahmens nutzen die in die Förderplanung einbezogenen Fachlehrer individuell angepasstes Lernmaterial und gegebenenfalls zusätzliches Übungsmaterial, um auch im Regelunterricht durch eine Binnendifferenzierung individuelles Lernen zu ermöglichen. Dieses individuelle Lern- und Übungsmaterial kann auch während der außerhalb des Regelunterrichts eingerichteten Lernzeit genutzt werden.

Für die Förderung von sprachlich eingeschränkten Auszubildenden, z.B. neu zugewanderten Jugendlichen, wird während der Regelunterrichtszeit für 25 Schülerinnen und Schüler berufsübergreifend eine eigene Lerngruppe eingerichtet, die so in Absprache mit den Ausbildungsbetrieben einen zusätzlichen Berufsschultag erhält.

Die Schülerinnen und Schüler werden motiviert, ihre Förderung als ihren persönlichen Lernprozess zu begreifen, für den sie inhaltlich und organisatorisch mitverantwortlich sind und in dem sie möglichst selbstständig unter fachlicher Anleitung an ihrem persönlichen und fachlichen Profil arbeiten. Der Erfolg der Maßnahmen setzt ihr persönliches Engagement voraus.

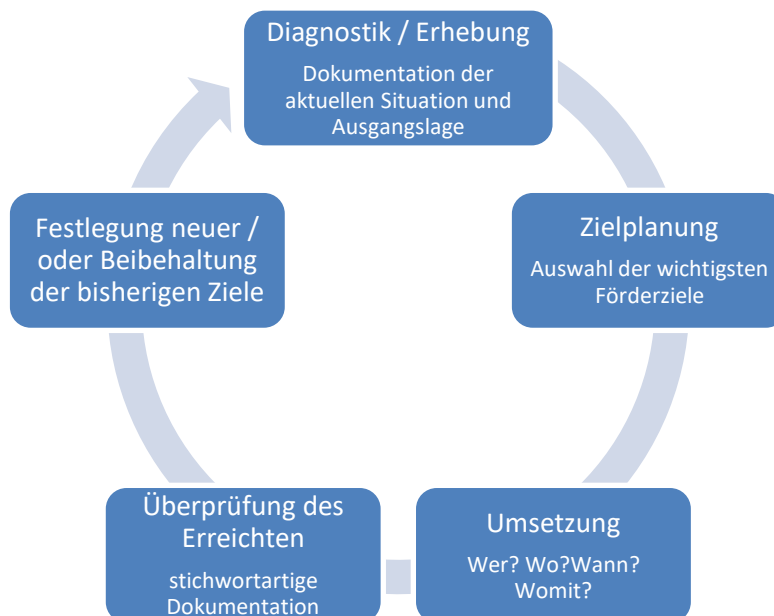
Die Fachlehrer des Carl-Miele-Berufskollegs stehen zusätzlich zum Regelunterricht begrenzt auch während der nachmittags angebotenen Lernzeit zur Verfügung. Ergänzt werden diese Lernzeiten durch Angebote von Honorarkräften. Insgesamt wird angestrebt, zweimal in der Woche nachmittags Lernzeit für die fachliche und/oder sprachliche Förderung im Carl-Miele-Berufskolleg anzubieten.

Die zusätzlich eingesetzten Honorarkräfte unterstützen und begleiten die Schülerinnen und Schüler in der Lernzeit außerhalb des Regelunterrichts. Sie sind in die Förderplanung in Absprache mit den Fachlehrern einbezogen. Sie geben das vorbereitete Lernmaterial aus und stellen den Schülerinnen und Schülern Hilfen und Musterlösungen für die Selbstkontrolle zu Verfügung. Außerdem leisten sie Hilfestellung bei fachlichen oder sprachlichen Schwierigkeiten. Diese Lernbegleiter sollten daher möglichst über eine berufsfachliche oder eine sprachdidaktische Kompetenz verfügen.

Ferner stehen sie bereit für Gespräche über die Ausbildungssituation, die sie in Absprache mit den Auszubildenden dokumentieren zur Weitergabe an die Klassenlehrer und die sozialpädagogische Betreuung.

Die Teilnahme an der nachmittäglichen Lernzeit und das dort individuell ausgegebene Material werden in einer Tagesdokumentation festgehalten, die in die Förderplangesprache einbezogen wird.

Die Aktivitäten dieser Phase und das Erreichen der Ziele müssen im Rahmen des Förderplans immer wieder kontrolliert und hinterfragt werden und ggf. modifiziert werden. Die Stufen 2 und 3 sind somit eher als Kreislauf zu betrachten, einem Kreis, den die Schüler dann verlassen, wenn sie ihre Ziele nachhaltig erreicht haben.



PERSONALEINSATZ IM PROJEKT

Für die Umsetzung des Projektes werden neben den Klassen- und Fachlehrern im dualen Ausbildungssystem ein „Ausbildungscoach“ im Umfang einer halben Stelle (19,5 Wochenstunden) sowie Honorarkräfte (4 Wochenstunden) eingesetzt. Die einzelnen Aufgaben beschreiben sich wie folgt:

AUFGABEN DES AUSBILDUNGSCOACHES (0,5 STELLE)

- Organisation und Durchführung der Anfangsbefragung in 22 Fachklassen des 1. Ausbildungsjahres (ca. 550 Schüler)
- Evaluation der Befragungsergebnisse, Auswertung mit Klassen- und Fachlehrern
- Durchführung von Analyse- und Förderplangesprächen bei ca. 15 % der Schüler (ca. 83 Schüler)
- Koordination und Dokumentation individueller Förderplanprozesse
- Festlegung von Förderzielen in Absprache mit den Schülern; Zielkontrolle und Anschlussvereinbarungen durchführen
- Organisation der konkreten Förderangebote, Koordination des Honorarkräfteeinsatzes
- Dokumentation des Projekterfolges
- Weiterführende Konzeptarbeit

AUFGABEN DER LEHRER

- Spezielle Förderung in den Bereichen Deutsch und Mathematik, an einem zusätzlichen Berufsschultag (8 Unterrichtsstunden), um eine Ausbildungsfähigkeit bei den schwächsten Schülern zu erzielen (ca. 25 Schüler).
- Das Erstellen und Bereitstellen von zusätzlichen Lernmaterialien
- Bereitstellung von zusätzlicher Lernzeit
- Unterstützung der Honorarkräfte
- Mitwirkung bei der Förderplanung

AUFGABEN DER HONORARKRÄFTE

- Förderung berufsbezogener Inhalte außerhalb der Berufsschulzeit (4 Wochenstunden) bei ca. 50 Schülern
- Einsatz von vorbereitetem Lernmaterial
- Geben Hilfestellung und Musterlösungen
- Leisten Hilfestellung bei fachlichen und sprachlichen Schwierigkeiten
- Einbeziehung in die Förderplanung

Kostenplan

1. Projektjahr (1. Ausbildungsjahr 2018/19)	
Personalkosten Sozialarbeiter/in (Eingruppierung TVöD-L Entgeltgruppe E 10/11 Stufe 5)	31.104
Personalkosten Honorarstunden (Nachmittags 4 Std./wöchentlich à 25 € in 40 Unterrichtswochen)	4.000
Sachkosten (Fahrtkosten, Schulungsmaterial, Kopiergeld)	500
Personalkosten zusätzlicher Berufsschultag (innerhalb der Regelunterrichtszeit 8 Std./wöchentlich à 32,91 € in 40 Wochen)	10.500
Summe	46.104
Eigenanteil CMB (Personalkosten Förderunterricht/Sachkosten 500 €)	11.000
Fördersumme	35.104

Zu erzielende Abbrecherquote: 8%

- bei 550 Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr, max. 44 Abbrecher

2. Projektjahr (1. Ausbildungsjahr 2019/20)	
Personalkosten Sozialarbeiter/in (Eingruppierung TVöD-L Entgeltgruppe E 10/11 Stufe 5)	31.727
Personalkosten Honorarstunden (Nachmittags 4 Std./wöchentlich à 25 € in 40 Unterrichtswochen)	4.000
Sachkosten (Fahrtkosten, Schulungsmaterial, Kopiergeld)	500
Personalkosten zusätzlicher Berufsschultag (während der Regelunterrichtszeit 8 Std./wöchentlich à 32,91 € in 40 Wochen)	10.500
Summe	46.727
Eigenanteil CMB (Personalkosten Förderunterricht/Sachkosten 500 €)	11.000
Fördersumme	35.727

Zu erzielende Abbrecherquote: 6,5%

- bei 550 Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr, max. 36 Abbrecher

3. Projektjahr (1. Ausbildungsjahr 2020/21)	
Personalkosten Sozialarbeiter/in (Eingruppierung TVöD-L Entgeltgruppe E 10/11 Stufe 5)	32.361
Personalkosten Honorarstunden (Nachmittags 4 Std./wöchentlich à 25 € in 40 Unterrichtswochen)	4.000
Sachkosten (Fahrtkosten, Schulungsmaterial, Kopiergeld)	500
Personalkosten zusätzlicher Berufsschultag (während der Regelunterrichtszeit 8 Std./wöchentlich à 32,91 € in 40 Wochen)	10.500
Summe	47.361
Eigenanteil CMB (Personalkosten Förderunterricht/Sachkosten 500 €)	11.000
Fördersumme	36.361

Zu erzielende Abbrecherquote: 5%

- bei 550 Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr, max. 28 Abbrecher

Gesamtkosten des Projekts

1. Projektjahr	46.104
2. Projektjahr	46.727
3. Projektjahr	47.361
Summe:	140.192
Eigenanteil CMB	33.000
Fördersumme	107.192